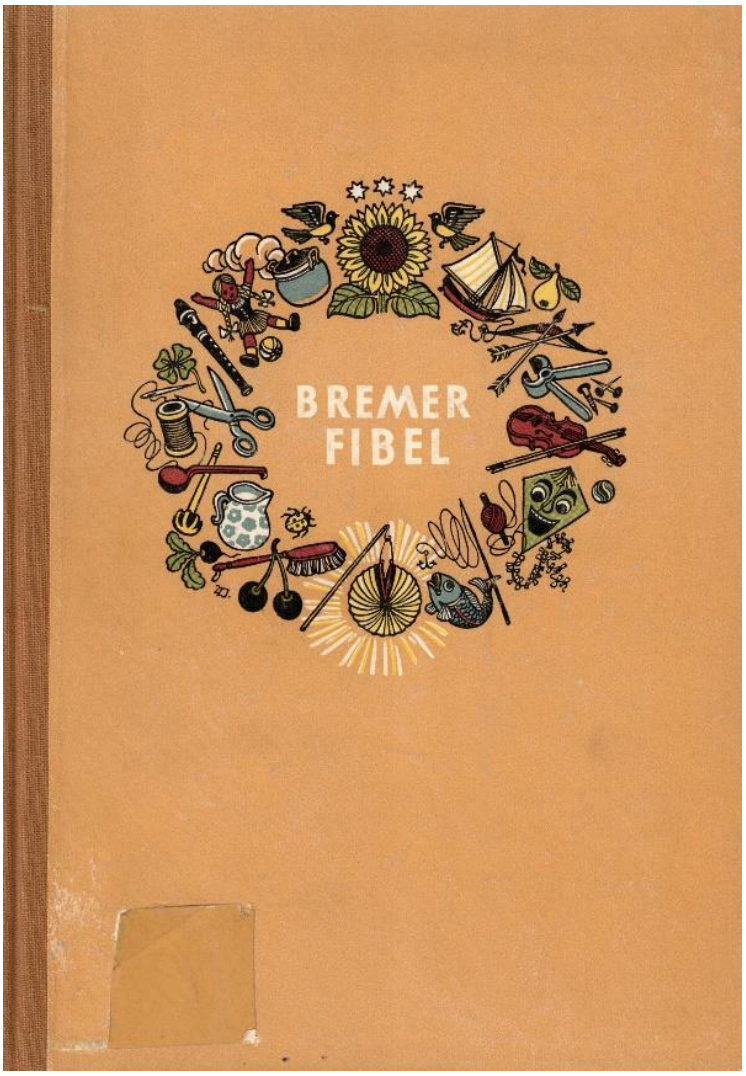


Bremer Fibel
Ein Geschichtenbuch zum Lesenlernen
Fritz Gansberg
Bilder, Schrift und Einband: Herbert Wellmann

Genehmigt für den Gebrauch in Schulen durch Education und Cultural Relations Division Office of Military Government (U. S.)

Schünemann-Druck, Bremen
1948

Format: 23;8 x 16;8
Seiten: 112
Einband: fester hellbrauner Karton mit braunem Leinenrücken

Besonderheiten **2**
Änderungen **2**
Änderungen im Lehrgang 2
Änderungen bei den Lesetexten 4
Änderungen zur Schrift 5
Änderungen bei den Illustrationen 5
Weiterführung der *Bremer Fibel* als *Gansberg Fibel* **5**

Besonderheiten

1945 war die ***Bremer Fibel*** von Fritz Gansberg (1871 – 1950) als **Notfibel** von der US-amerikanischen Militärregierung zugelassen worden. Sie beruhte auf der Fassung von 1940, wobei alle NS-Texte durch neue Texte ersetzt wurden.
Siehe bei **Fibel-Porträts**: *1945 Bremer Fibel*

Fritz Gansberg bearbeitete die Notausgabe und brachte sie 1948 als reguläre Fibel heraus. Die Änderungen beziehen sich auf einige Seitenumstellungen und geringfügige Änderungen im Lehrgangsteil, auf Änderung der Schrift sowie auf neue Texte sowohl bei den Kurztexten am Ende des Lehrgangs als auch im Textteil.

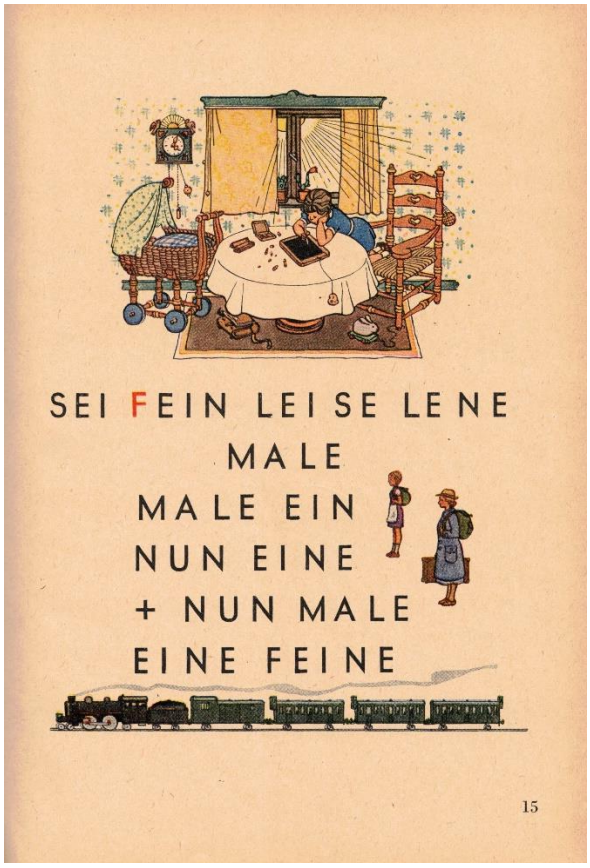
Die didaktische Konzeption blieb unverändert. (Siehe: 1945 *Bremer Fibel*)

Änderungen

Änderungen im Lehrgang

Einige Seiten wurden ausgetauscht und versetzt.
Die bisherige S. 8 wurde auf S. 7 vorgeholt, um das Wörterlesen schon früher zu ermöglichen. Entsprechend verschieben sich die Folgeseiten.

Auf S. 15 (bisher 16) wurde die Malaufgabe von Kind und Hexe zeitentsprechend geändert:
Kleine Abbildungen zeigen statt eines springenden Kindes und einer Hexe nun ein Mädchen und eine Frau auf der Reise mit Koffer und Rucksack, am Textende einen Zug. In der Realität der Nachkriegsjahre waren auf solche Weise Millionen Menschen unterwegs, als Flüchtlinge, als Heimkehrende, auf dem Weg zu vereinbarten Treffpunkten nach dem Krieg, auf „Hamstertour“ zu Bauernhöfen. Darauf spielen die geänderten Bilder an (Abbildungen auf der Folgeseite).



Ausgabe **1945**
Letzte Zeile: Malaufgabe Hexe

Ausgabe **1948**
Malaufgabe: Kind und Frau mit Reisegepäck

Es gibt in der Fibel nur noch einen weiteren Hinweis auf die Zeit:

> Das Geld verloren,
> die Fahrkarte verloren,
> die Brotmarke verloren,
> o weh, o weh!
> (65)

Die Lebensmittel waren noch rationiert und die Zuteilung war über Lebensmittelkarten geregelt. Ohne Brotmarke konnte man regulär kein Brot bekommen. Der Verlust war also wirklich Grund zur Klage, das konnte jedes Kind nachvollziehen.

Einige Buchstaben wurden verlegt:
Auf S. 17 wird mit dem Wort „ROSE“ das R mit roter Markierung eingeführt, das zuvor auf S. 20 mit dem weniger gut abzuhörenden /r/ bei „arme miau“ markiert war.

Auf S. 20 wird das K bei der Angelgeschichte eingeführt: Der Fisch hängt am „HAKEN“. In der vorigen Ausgabe war k erst auf S. 30 rot markiert: „das schiff kam aus dem hafen“.

Es sind also minimale Änderungen, die vermutlich auch durch Rückmeldungen von Lehrkräften bewirkt wurden.

Änderungen bei den Lesetexten

Die meisten Lesetexte wurden wieder aufgenommen. Eine Reihe der kürzeren Lesetexte ist neu, vermutlich auch auf Anregung aus der Praxis. Auch diese kürzeren neuen Texte entsprechen der Stilistik von Gansberg: erfahrungsbezogen, alltagsprachlich, pointiert:

> 94. **Die fleißige Frauen**
> Sie standen wohl schon eine halbe Stunde auf der Straße, so viel hatten sie sich zu erzählen. Als sie endlich weggehen wollten, waren die Holzschuhe auf den Steinen festgefroren. Da mußten sie in Strümpfen nach Hause laufen. Und die Holzschuhe konnten die Unterhaltung noch eine Zeit fortsetzen.
> (107)

> 98. **Ein Kalender zum Abreißen**
> „Mutti, wann kommt der Weihnachtsmann?“ – „Das will ich dir sagen. Sieh mal, wenn alle diese Zettel abgerissen sind.“ – Am andern Tag hat Bübchen alle Zettel abgerissen. Die ganze Stube liegt voll davon. „Mutti, kommt nun der Weihnachtsmann?“
> (108)

Die Lesetexte sind zum Teil thematisch zusammengestellt. Zum Beispiel folgt dem Text vom geplatzten Ausflug, weil so schlechtes Wetter war, der Sonntagsausflug bei schönem Wetter (89f.). Bisher stand zwischen beiden Texten ein thematisch anderer, nämlich zum Annähen eines Hosenknopfs. Die Herbst- und Wintertexte sind nun entsprechend zusammengerückt.

Einige volkstümliche Verstexte entfallen, dafür werden neue Kurztexte und Verse, darunter auch einige sprachspielerische und plattdeutsche Verse einbezogen:

> 74.
> Een lütt Deern mit’n roden Rock
> Frogt de Fro: Wat is de Klock?
> Klock is tein.
> Deern, mok rein.
> Mudder, kok Supp,
> Vadder, eet se up!
> (70f.)

Die Spielszene von der Straßenbahn, die nicht von Gansberg stammte, entfällt, ebenso das Reiterlied am Ende, das zu den Weihnachtstexten nicht passt. An seiner Stelle schließt der Liedtext „Alle Jahre wieder“ die Weihnachtstexte und die Fibel ab.

Insgesamt sind es 108 Lesetexte gegenüber 83 in der vorigen Ausgabe. Der Zuwachs ist insbesondere durch die neuen kürzeren Texte erfolgt.

Änderungen zur Schrift

Bisher war der erste Lehrgangsteil mit Einführung der meisten Buchstaben mit den Kleinbuchstaben der Deutschen Normalschrift ausgeführt. Danach wurden die Großbuchstaben sowie die Gemischt-Antiqua eingeführt. Am Ende standen Texte in Fraktur.

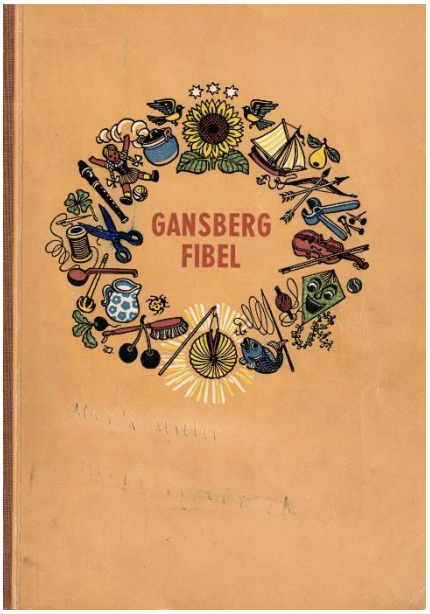
Diese Schrift-Vielfalt wurde aufgegeben. Der erste Lehrgangsteil bis S. 46 arbeitet ausschließlich mit den Druck-Großbuchstaben, also der Antiqua. Mit S. 47 werden dazu die Kleinbuchstaben eingeführt. Die Kurztexte sind in Gemischt-Antiqua gedruckt, zunächst mit größeren Lettern, ab S. 56 mit erheblich kleineren.

Änderungen bei den Illustrationen

Die Anfangsbilder wurden neu gezeichnet. Sie sind motivgleich, machen das Gemeinte aber deutlicher: Die beiden Jungen auf S. 3 in der Pfütze sind nun erkennbar schmutzig, der Puppe auf S. 5 ist deutlich der Kopf zersprungen. Ab S. 11 sind die Illustrationen identisch, Ausnahme sind die Flüchtlinge auf S. 15 (siehe oben).

Die Bilder im Leseteil sind wieder in Farbe.

Weiterführung der *Bremer Fibel* als *Gansberg Fibel*



Nach dem Tod von Fritz Gansberg 1950 kam **1953** eine überarbeitete Fassung mit dem Titel ***Meine Fibel*** heraus.

Zugleich erschien die *Bremer Fibel* mit dem neuen Titel ***Gansberg Fibel*** inhaltlich unverändert weiter. Der neue Titel befindet sich auf dem Einband. Auf dem Innentitel steht weiterhin der alte Titel.
Vermutlich wurde lediglich die alte Druckfassung von 1948 nachgedruckt. Die Ausgabe umfasst nur den Lehrgangsteil und schließt mit den Kurztexten ab.

1970 erschien ***Meine Fibel*** neu illustriert und zum Teil auch mit neuen Texten. „Diese Fibel“, so im Impressum, „wurde 1970 neu gestaltet auf der Grundlage der Gansberg-Fibeln“.
Auch dadurch wird deutlich, dass Fritz Gansberg in Bremen inzwischen zur pädagogischen Legende geworden war.

Zur Geschichte der Gansberg-Fibel siehe: Burger 1995.